

Losung für den 26.07.2021:

Amos sprach: Ach, Herr sei gnädig! Wie soll Jakob bestehen? Er ist ja so klein. Da reute es den Herrn. Der Herr sprach: Es soll nicht geschehen!
(Amos 7, 2–3)

Lehrtext für den 26.07.2021:

Paulus schreibt: Ich bitte euch nun, vor Gott einzutreten für alle Menschen in Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung.
(1. Timotheus 2, 1)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die bekannte Kölner Rockgruppe BAP hat vor vielen Jahren mal gesungen: „Wenn das Beten sich lohnen tät, was meinst du wohl, was ich dann beten tät ...“ – und dann heißt es in ihrem Lied weiter: „Gott, wäre Beten bloß nicht so sinnlos“. Hinter diesen Liedzeilen steht doch eine große Sehnsucht; - eine Sehnsucht nach einer anderen, größeren Wirklichkeit, der ich mich mitteilen kann und die sich für mich, - meine Sorgen, Ängste und Fragen interessiert.

Der jüdische Philosoph Martin Buber hat einmal gesagt: „*Wäre Gott nur einer, **über den** man reden kann, würde ich nicht glauben. Weil er aber ein Gott ist, **zu dem** und **mit dem** man reden kann, darum glaube ich an ihn.*“

Beten ist der Herzschlag unseres Lebens! Im Hebräischen bedeutet Beten „wechselseitig miteinander Gemeinschaft haben“. Gemeinschaft zwischen Gott und mir, ständiges Gespräch mit ihm über das was mich bewegt, ängstigt, freut, - stille werden und hören.

„**Für alle Menschen**“ sollen wir beten und bitten, weil Gott will, „**dass allen Menschen geholfen werde**“. Wenn wir beten, dann lassen wir uns in seinen Willen hineinnehmen – und auch die Menschen, für die wir beten. Wenn wir die Welt, unseren Alltag im Kleinen und Großen, vor Gott tragen, mit all den Menschen, die wir lieben, die uns fordern, die uns Mühe machen, dann wird unser Beten ein anhaltendes Bedenken, Reflektieren unseres Lebens mit all seinen Beziehungen, mit seinen Grenzen und Möglichkeiten. Dann überlassen wir nicht mehr die Welt sich selbst und uns nicht der Welt. Beten heißt dann: Mitdenken, Mitverantworten, Mithelfen. Das Gebet ist somit keine fromme Pflicht, sondern eine Haltung aus dem Glauben etwas zum Gelingen des Lebens beizutragen.

Beten heißt Grenzen überschreiten, macht wachsam für das, was die Verantwortlichen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, ... und Kirche tun oder lassen, macht achtsam für die Not anderer, macht dankbar für die Geschenke, die das Leben uns bereithält.

Statistiker sagen: Die meisten Menschen beten – weltweit und auch bei uns. Manche eher selten, nur in Notlagen, andere öfters: z. B. morgens, bevor sie den Tag beginnen und abends vor dem Einschlafen. So wie jenes achtjährige Mädchen, das abends im Bett betete und laut aus seinem Schlafzimmer rief: „Papa, Mama, ich bete gerade - braucht ihr auch noch was?“ Nun ist Gott nicht unser Kundendienst, aber er hört unser Beten. Jesus hat es versprochen: „**Euer Vater im Himmel hört euch!**“ Nicht ein ferner Gott, sondern Euer Vater; Vater dürft ihr sagen, wie ein Kind voller Vertrauen mit ihm reden – über Gott und die Welt. So ist Gott!

Beten ist ein Akt der Freiheit. Wir bleiben beim Beten nicht an uns selber hängen, sondern hängen uns an Gottes Macht und Weisheit, überlassen ihm, wie er mit unseren Bitten umgeht. - Er erhört nicht alle, aber alle hört er. Wir kreisen beim Beten nicht mit frommen Worten um den Altar unserer eigenen Wünsche und Sorgen, sondern wir geben sie ab in die Hände dessen, der für uns sorgt. So nehmen wir uns hinein in den Willen Gottes – uns und die Menschen, für die wir beten.

Weil Paulus davon weiß und weil er die befreiende Kraft des Betens kennt, darum mahnt er zum Beten. Darum hat er selber viel gebetet. Dass und wie Gott mit sich reden lässt, hat nicht nur das kleine Volk Israel in seiner wechselhaften Geschichte immer wieder erfahren. Darum ist Beten nicht sinnlos, darum lohnt sich Beten!

GEBET

Herr Jesus Christus, du hast uns zugesagt: „**Bittet, so wird euch gegeben, sucht, so werdet ihr finden, klopft an, so wird euch aufgetan.**“ Im Vertrauen darauf beten wir für uns und für die Menschen um uns. Wir danken dir dafür, dass wir in Frieden leben. Wir danken dir für unsere Gesundheit, für unsere Arbeit und die Kraft dazu, für die Mitmenschen, die uns erfreuen, und auch diejenigen, von deren Kritik wir lernen können. Bewahre uns vor Gleichgültigkeit und davor, dass wir das Danken vergessen. Gib uns neue Freude im Glauben und im Beten.

AMEN.